

Liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Röthlin, Albert**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : das Angebot von Pro Senectute Kanton Zug**

Band (Jahr): **15 (2009)**

Heft 29

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser



Als Kompetenz- und Impulszentrum für sämtliche Altersfragen stellt Pro Senectute Kanton Zug für älter werdende und alte Menschen Dienstleistungen zur Verfügung, damit diese so lange wie möglich in ihrem angestammten sozialen Umfeld bleiben können. Unser Hauptfokus richtet sich somit auf Prävention aus. Im Vordergrund stehen Bildungs- und Sportangebote, Sozialberatung und Hilfen zu Hause mit unserer Alltags-Assistenz. Auch Angehörige von älteren Menschen nehmen für deren Unterstützung unsere Dienstleistungen in Anspruch. Wir leisten somit einen wesentlichen Beitrag, damit Gesundheits- und Betreuungskosten niedriger gehalten werden können.

Die Nachfrage nach vielen dieser Dienstleistungen nimmt schnell zu. Dies bereitet uns Freude, macht uns aber auch Sorgen, da die Mittel für den Ausbau fehlen. Der Grund dafür ist ein Rückgang der Legate von über CHF 300 000.– in den letzten Jahren auf praktisch null im Jahr 2008. Gleichzeitig gingen auch die Beiträge der öffentlichen Hand durch die Verschiebung der Aufgaben vom Bund an die Kantone und Gemeinden zurück.

Die Ertrags- und Finanzsituation hat sich im Geschäftsjahr 2008 derart verschlechtert, dass der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung sofort Massnahmen ergreifen mussten, um diesem Mittelrückgang Einhalt zu gebieten. Dank der Unterstützung durch den Solidaritätsfonds der Pro Senectute Schweiz, einem grosszügigen Beitrag einer Stiftung und der Unterstützung durch den Kanton konnten wir diesen Rückgang ausgleichen. Als weitere Massnahme mussten wir die Preise gewisser Dienstleistungen anpassen und Angebote aus dem Programm nehmen, deren Nachfrage oder Kostendeckungsgrad zu gering war. Dies, um auch in Zukunft bedarfsgerechte und professionelle Dienstleistungen anbieten zu können.

Damit wir künftig mit unseren Angeboten und unserer Erfahrung präventiv mithelfen können, Gesundheits- und Betreuungskosten älterer Menschen niedriger zu halten, müssen wir unsere Stiftungsmittel wieder aufstocken. Allgemein herrscht die Meinung vor, dass älter werdende und alte Menschen per se reich sind und sich somit selber finanzieren können. Das ist ein gänzlich falsches Bild. Es gibt immer mehr arme und gleichzeitig immer mehr reichere ältere Menschen. Der Graben zwischen diesen beiden Gruppen weitet sich aus. Solidarität und Verständnis zwischen diesen Gruppen und für unsere Aufgaben sind deshalb notwendig.

Um die Stiftungsmittel auf die notwendige Basis zu erhöhen, werden wir einen Solidaritätsfonds bilden und an die öffentliche Hand, die Zuger Unternehmen und Zugerinnen und Zuger gelangen mit der Bitte um Unterstützung und Solidarität für diejenigen älteren Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Ich danke Ihnen für Ihre Solidarität, Ihre Unterstützung und Ihr Verständnis.

Albert Röthlin
Präsident des Stiftungsrates